

### Zur Volkstrachtenforschung

Von Karl Stöffelmayr

Angeregt durch Herrn Prof. Gerambs „Steirisches Trachtenbuch“, habe ich nachfolgende Einzelheiten in Erfahrung gebracht:

Herr Bergführer Karl Haas erzählte mir im Juli 1948, er wäre in den Jahren 1924—1926 bei einer Skiabfahrt in den Murauer Bergen einmal zum Melcherbauern in der Paal gekommen. Dort saßen die Weiber beim Potschen- (Hausschuhe-) nähen und hatten eben eine ganz alte Leder-

hose für die Sohlen zerschnitten. Noch die Fragmente der Hose erregten seine Aufmerksamkeit, weil sie einen ganz anderen Schnitt hatte als eine gewöhnliche Lederhose. Während bei den heutigen Lederhosen die Hosenröhren, die Beine, so geschnitten sind, daß die Außenkanten an den beiden Schenkeln, oft durch einen Zierwulst verstärkt, tiefer nach unten reichen als die beiden Nähte an den Innenseiten der Schenkel, ging die alte Lederhose des Melcherbauern innen zwar nicht einmal bis zum halben Oberschenkel, war aber außen noch viel kürzer, also genau entgegengesetzt geschnitten wie eine normale Lederhose. Außerdem war sie sehr kurz, nicht viel länger als eine Schwimmhose. Am inneren Hosenende und an den Hüften trug sie „Hakel“, an der Seite eine sehr breite Knicker-Tasche aufgenäht. Die Hose hatte einen Hosenlatz und irgendwo an der Verzierung konnte man eine Jahreszahl etwas über 1780 lesen. Die nach außen (schräg nach oben) schiefen Hosenenden waren nicht gesäumt, also ohne Naht, das Leder war hier einfach glatt abgeschnitten. Laut Auskunft des damals schon sehr alten Melcherbauern stammte die Hose von einem seiner Vorfahren aus dem Metnitztale im benachbarten Kärnten.

Meine Vermutung: Die Hakel an der Hose deuten darauf hin, daß sie jedenfalls zum Befestigen von Beinlhöseln dienten. Ob es sich noch um eine echte Bruoch handelte, kann ich nicht entscheiden. In dieser Welt-abgeschiedenheit wäre eine solche Hinterlassenschaft aus den Jahren um 1780 nicht ganz ausgeschlossen. Andererseits wäre nicht ausgeschlossen, daß es sich um eine ehemals abgeschnittene Knieabihose handelt, weil die Hosenröhren keine Naht hatten und nur glatt abgeschnitten waren. Daß sie so kurz abgeschnitten war, ist vielleicht aus einer damals noch möglichen Rückerinnerung an die Bruoch zu erklären, vielleicht aber war es einfach bequemer, wenn etwa die Beinlhöseln aus steifem Loden bestanden, Knie und Oberschenkel nicht noch einmal durch eine darunterliegende Lederhose förmlich zu schienen.

Herr Haas erzählte mir dann weiter: Er war in den Jahren 1930—1931 auf der Gasthofalm in den Radstädter Tauern. Damals wurden im Winter oben Schindel gekloben; die Schindelmacher, etwa zwanzig, waren aus dem oberen Flachautale, der älteste über 70 Jahre alt. Alle trugen „Schlupfgamaschen“ aus Loden. An den richtigen, bei den Schindelmachern gebräuchlichen Namen kann sich Herr Haas nicht mehr erinnern, glaubt aber, daß der Name etwas mit „Hosen“ oder „Höseln“ zu tun hatte. Der Loden war so geschnitten, daß durch den Schnitt die Wadeln geformt waren. Die Schlupfgamaschen wurden über den Schuhen getragen, unter den Schuhen war ein Steg aus Stoff oder Leder, meist mit einer Blechspanne verstärkt, der Vorfuß ging wie bei einer richtigen

Gamasche über den Schuh. Im Schritt, also zwischen den beiden Oberschenkeln, waren die Gamaschen ganz hoch und in der Hüftgegend mit Ring und Haken an der Hose befestigt. Diese Gamaschen waren oft von unten herauf ganz geschlossen, etwa wie eine Röhre, andere wieder von den Knien abwärts seitlich zu knöpfeln. Als Knöpfe dienten manchmal kleine Holzzweckchen. Unter der Gamasche trugen sie meist die kurze Lederhose, manchmal auch Langhosen. Diese „Gamaschen“ trugen manchmal seitwärts eine breite Scheide, in welche das Schindelmachermesser gesteckt wurde.

Diese Gamaschen wurden hauptsächlich als Schutz gegen den tiefen Schnee und gegen die Latschen getragen. Auf der Gnadenalm findet sich ein seltener, merkwürdiger Mischwald: Dichter Latschenbestand, in welchem vereinzelt Bäume stehen. Durch diese Latschen mußten sich die Schindelmacher durchkämpfen, um zu ihren Schindelbäumen zu gelangen. Ohne Gamaschen hätten ihnen die Latschen unweigerlich die Hosen zerrissen.

Ähnliche Beinlößeln tragen übrigens die Fuhrleute im Auwinkel (Laßnitz bei Murau) heute noch im Winter, wenn sie in die Alm um Holz fahren.

Im Bezirk Murau gibt es übrigens auch Beinlößeln aus Rupfen, die nicht über dem Schuh getragen, sondern in die Schuhe hineingesteckt werden. Sie werden jetzt noch (1948) beim Groß-Hebert und anderen Bauernhöfen in Schönberg beim Gerstenarbeiten (Schneiden und Dreschen) als Schutz gegen die stechenden Gerstengrannen getragen.

### Beinlößeln

Die Beinlößeln sind aus einem Stück Leder oder Holz gefertigt und haben eine Länge von etwa 10 bis 15 cm. Sie werden über dem Schuh getragen und sind mit einem Haken an der Innenseite befestigt.

Die Beinlößeln sind aus einem Stück Leder oder Holz gefertigt und haben eine Länge von etwa 10 bis 15 cm. Sie werden über dem Schuh getragen und sind mit einem Haken an der Innenseite befestigt. Sie dienen dazu, die Füße vor den stechenden Gerstengrannen zu schützen, die beim Dreschen der Gerste auftreten. Die Beinlößeln sind aus einem Stück Leder oder Holz gefertigt und haben eine Länge von etwa 10 bis 15 cm. Sie werden über dem Schuh getragen und sind mit einem Haken an der Innenseite befestigt.

Die Beinlößeln sind aus einem Stück Leder oder Holz gefertigt und haben eine Länge von etwa 10 bis 15 cm. Sie werden über dem Schuh getragen und sind mit einem Haken an der Innenseite befestigt.

Die Beinlößeln sind aus einem Stück Leder oder Holz gefertigt und haben eine Länge von etwa 10 bis 15 cm. Sie werden über dem Schuh getragen und sind mit einem Haken an der Innenseite befestigt.

Die Beinlößeln sind aus einem Stück Leder oder Holz gefertigt und haben eine Länge von etwa 10 bis 15 cm. Sie werden über dem Schuh getragen und sind mit einem Haken an der Innenseite befestigt. Sie dienen dazu, die Füße vor den stechenden Gerstengrannen zu schützen, die beim Dreschen der Gerste auftreten. Die Beinlößeln sind aus einem Stück Leder oder Holz gefertigt und haben eine Länge von etwa 10 bis 15 cm. Sie werden über dem Schuh getragen und sind mit einem Haken an der Innenseite befestigt.

Die Beinlößeln sind aus einem Stück Leder oder Holz gefertigt und haben eine Länge von etwa 10 bis 15 cm. Sie werden über dem Schuh getragen und sind mit einem Haken an der Innenseite befestigt.

Die Beinlößeln sind aus einem Stück Leder oder Holz gefertigt und haben eine Länge von etwa 10 bis 15 cm. Sie werden über dem Schuh getragen und sind mit einem Haken an der Innenseite befestigt. Sie dienen dazu, die Füße vor den stechenden Gerstengrannen zu schützen, die beim Dreschen der Gerste auftreten. Die Beinlößeln sind aus einem Stück Leder oder Holz gefertigt und haben eine Länge von etwa 10 bis 15 cm. Sie werden über dem Schuh getragen und sind mit einem Haken an der Innenseite befestigt.

Die Beinlößeln sind aus einem Stück Leder oder Holz gefertigt und haben eine Länge von etwa 10 bis 15 cm. Sie werden über dem Schuh getragen und sind mit einem Haken an der Innenseite befestigt.

Die Beinlößeln sind aus einem Stück Leder oder Holz gefertigt und haben eine Länge von etwa 10 bis 15 cm. Sie werden über dem Schuh getragen und sind mit einem Haken an der Innenseite befestigt. Sie dienen dazu, die Füße vor den stechenden Gerstengrannen zu schützen, die beim Dreschen der Gerste auftreten. Die Beinlößeln sind aus einem Stück Leder oder Holz gefertigt und haben eine Länge von etwa 10 bis 15 cm. Sie werden über dem Schuh getragen und sind mit einem Haken an der Innenseite befestigt.